



Antrag

der Abgeordneten **Dr. Simone Strohmayr, Margit Wild, Christian Flisek, Volkmar Halbleib, Doris Rauscher, Diana Stachowitz, Ruth Waldmann, Florian von Brunn, Ruth Müller, Arif Taşdelen, Klaus Adelt, Horst Arnold, Inge Aures, Martina Fehlner, Harald Güller, Alexandra Hiersemann, Annette Karl, Natascha Kohnen, Markus Rinderspacher, Florian Ritter, Stefan Schuster SPD**

Lehrkräftemangel bekämpfen III: Referendariat für Quereinsteiger attraktiver gestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein Konzept vorzulegen, wie das Lehramtsreferendariat für Quereinsteiger attraktiver gestaltet werden kann. Möglich wäre dies zum Beispiel durch eine Verkürzung oder durch eine Kombination aus Ausbildung und Beschäftigung.

Begründung:

Bayern ist in den nächsten Jahren auf Quereinsteiger in den Lehrerberuf angewiesen, um den wachsenden Bedarf an Lehrkräften zu decken. Es liegt somit im Interesse des Freistaates, den Quereinstieg attraktiv zu gestalten. Die Staatsregierung sieht bereits Sondermaßnahmen vor, wenn in einer Fächerkombination einer Schulart absehbar über einen längeren Zeitraum zu wenige Bewerberinnen und Bewerber zur Verfügung stehen. Sie richten sich an Bewerberinnen und Bewerber, die keine Erste Staatsprüfung, aber einen Universitätsabschluss vorweisen können. Unter gewissen Voraussetzungen kann ihnen der Eintritt in das Referendariat und damit das Ablegen der Zweiten Staatsprüfung ermöglicht werden (Quereinstieg). Dies kann und soll auch ältere Interessierte betreffen, die bereits in einem anderen Beruf arbeiten und sich neu orientieren möchten. Eine Einstellung in die Beamtenlaufbahn ist in Bayern bis zum 45. Lebensjahr möglich. Viele haben zu diesem Zeitpunkt bereits eine Familie gegründet und sind damit finanzielle Verpflichtungen eingegangen. Das Referendariat mit einer Besoldung von ca. 1.553 Euro und 1.585 Euro ist damit eine finanzielle Herausforderung.

In Bayern und Thüringen dauert das Referendariat deutschlandweit mit 24 Monaten mit am längsten. In den meisten Bundesländern kann es in 18 Monaten absolviert werden, beispielsweise in Berlin, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern ist die praktische Lehrerausbildung mit zwölf Monaten am kürzesten. Daher ist es überlegenswert, ob die Dauer des Referendariats verkürzt werden kann.

Andere Länder haben die Referendarsbesoldung bereits geöffnet: So stellt Berlin Quereinsteiger mit einem festen Arbeitsvertrag mit einer niedrigeren Besoldung bei sechsmonatiger Probezeit ein. Zugleich wird ein Ausbildungsvertrag geschlossen. Verbesserungen in der Referendarsbesoldung gibt es auch in Mecklenburg-Vorpommern, wo ein Gehaltszuschlag von 20 Prozent gezahlt wird, wenn angehende Pädagogen bereit sind, aufs Land zu gehen. Jede zehnte Referendarsstelle soll finanziell aufgebessert werden, um für den Nachwuchs attraktiver zu werden. Wie eine Studie im Auftrag der SPD-Fraktion ergab, besteht bis 2032 ein durchschnittlicher Einstellungsbedarf von 5 804 Personen pro Jahr.